



Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen gestellten Annoncen hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens zunächst zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Voran. Ausserhalb Preussens beliebt man sich an die zunächst begebenen Postämter, im Falle der Bekanntschaft des Bestellers auch an die nächsten Postämter zu wenden.

Nr. 104.

Berlin, Dienstag, den 4. Mai

1852.

Alte Jämmerlichkeit.

In Bamberg und in Darmstadt wurden von deutschen Regierungen Verhandlungen gepflogen, die uns einen Begriff davon geben, wessen deutsche Regierungen fähig sind.

Es handelte sich dort bairisch, zwischen Baiern, Sachsen, Württemberg, den beiden Hessen, Nassau und auch Baden einen Vertrag herzustellen, nach welchem diese Vaterländer bei der Berliner Zollkonferenz darauf bestehen sollten, vor Allem eine Zolleinigung mit Oesterreich herzustellen, ehe sie auf eine Erneuerung und Umgestaltung des Zollvereins eingehen. Ferner haben sie sich die Hände durch einen Beschluß gebunden, der so recht die alte österreichische Schlaubeit beweist, von welcher sie beherrscht werden. Es haben sich nämlich diese Regierungen verpflichtet, daß sie keine Aenderung des Zollvereins zugeben wollen, sobald nicht alle übereinstimmen für diese Aenderung, das heißt, sie sind wie ein ehemaliger polnischer Reichstag an Einstimmigkeit ihrer Beschlässe gebunden, so daß, wenn Oesterreich allein Oesterreich treu bleibt, von Einigung der übrigen mit Preußen nicht mehr die Rede sein kann.

Nun aber stehen die Dinge so, daß Preußen einen Vertrag mit Hannover und Oldenburg abgeschlossen hat, nach welchem ein freihändlerisches Prinzip wenigstens angebahnt ist. In diesem sind offenbar dem Volke Vortheile geboten, indem die Steuern auf Lebensmittel erniedrigt werden. Auch der ungerechte Schutzzoll, der nur ein Vortheil für wenige Fabrikanten gewesen ist, wird ermäßigt. Die Steuern gerathen hierdurch auf einen natürlichen Standpunkt und haben mindestens die Zeit an, nach welcher jedes Volk sich sehnt, nach der Zeit, wo höchstens nur mäßige Zinseszinsen und keineswegs künstliche das eigene Volk aufsaugende Schutzzölle existiren.

Dieser Umgestaltung der Zollverhältnisse steht die bisherige Gestalt des Zollvereins entgegen und es handelt sich in den Berliner Konferenzen darum, einen neuen Zollverein zu gründen für ganz Deutschland mit Ausnahme Oesterreichs, das bisher nicht dem Zollverein angehört, und dann auch, wenn der Zollverein in neuer Gestalt zu Stande gekommen sein wird, sich zu einem besondern Handelsvertrag mit Oesterreich zu verständigen.

Oesterreichs Interesse aber ist es in doppelter Beziehung, die Berliner Zollkonferenz ohne Resultat verlaufen zu lassen. Vor Allem ist es Oesterreich darum zu thun, Preußen auch in handelspolitischer Beziehung zu demüthigen. Es hat die Vorkeuren auf dem Felde der Politik zu reichlich gewonnen, nun nicht auch danach lustern zu sein diese letzten Siege zu vollenden. Zudem ist Oesterreich in schmerzlicher finanzieller Lage und es wird sich nur wieder aufrichten können, wenn es bei einem handelspolitischen Bündniß von ganz Deutschland an die Spitze tritt und seinen Finanzen durch die deutschen Zollfinanzen aufhelfen kann. — Vor Allem aber ist es der Eintritt von Gesamtösterreich in Deutschland, oder richtiger das Aufgehen von Deutschland in Gesamtösterreich, das Oesterreich anstrebt und das es wenigstens auf handelspolitischem Gebiet herstellen will, nachdem es ihm durch die Weigerung von England und Frankreich nicht möglich ist, dieses große Projekt politisch auszuführen.

Nun für dieses österreichische Interesse treten nun diese in Darmstadt eingewordenen Regierungen auf. Daß für die industrielle Bevölkerung der süddeutschen Staaten kein anderes Interesse obwalte, als das Preussens, läßt sich schon durch einen Blick auf die Landkarte erkennen. Die Rheinprovinzen, die vornehmlich industriell sind, geben gewiß die beste Garantie dafür, daß man die ganz gleichen industriellen Verhältnisse der angrenzenden Länder nicht außer Acht lassen kann und wird. Man denke sich überhaupt nur die durch

zwanzig Jahre bereits bestehende Verbindung durch alle Gebiete des Zollvereins, durch welche die Geld-, Kredit- und Handelsverhältnisse eine gar nicht gut zu trennende Verzweigung erlangt haben und man wird auf den Blick erkennen, daß es fast eine Unmöglichkeit ist, daß diese Gebiete sich trennen sollen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß das Wohl der Bevölkerung all' jener Staaten, die sich jetzt im Interesse Oesterreichs verbunden haben, einen engen Anschluß an Preußen unbedingt erfordert.

Aber so weit sind wir schon in der deutschen Politik, daß die Kabinette das Ding, das man Volkswohl nennt, gar nicht mehr als etwas betrachten, das verdient, in's Auge gefaßt zu werden. Die Hauptsachen sind Kabinets-Interessen, die Eiferjucht der Höfe und als Ende aller Enden zeigt sich die Ohnmacht Aller gegenüber Oesterreichs Schaulust.

Welch' eine Jämmerlichkeit liegt nicht darin, wenn man nicht früher über das eigne Volks-Interesse berathen will, che nicht Oesterreichs Sonderinteressen gewahrt sind! — Ist etwa Oesterreich so schwach, daß es von Nassau und Baden in Schutz genommen werden muß? Welch' eine Jämmerlichkeit aber liegt nicht gar darin, sich im Voraus die Hände zu binden, daß Alle für Einen und Einer für Alle einstehen wollen, sich auf keine Art von Vertrag mit Preußen einzulassen und zu Nichts die Zustimmung zu geben, wofür nicht Einstimmigkeit unter ihnen vorhanden ist! Und doch weiß es eine jede Regierung von sich und allen übrigen, daß sie nicht ihrem und dem Völker-Interesse, sondern alleammt Oesterreichs dienen!

Die Einstimmigkeit, die ist im deutschen Bunde schon so often das Schmachwort gewesen, an welchem Oesterreich die Vernichtung jedes Planes herbeigeführt hat, daß wirklich eine unerhörte Beschränkung dazu gehört, zu hoffen, daß irgend Etwas in Deutschland zu Stande kommt, wenn es von der Einstimmigkeit der Regierungen abhängen soll. Und doch gehen Regierungen immer wieder auf diese Kasse Oesterreichs ein und beschließen aus Eiferjucht und Reid und Augendienerei ihre eigne Ohnmacht!

Wahrlich, mag man ein Interesse ergreifen, welches man wolle, man kommt auf den einen Punkt immer wieder und wieder zurück, der uns zeigt, welch' eine jammervolle Zerissenheit in der Kabinetspolitik liegt, sobald es sich nicht um Unterdrückung von Volksrechten handelt, und wie eine Einheit des Strebens und Lebens der geistlichen und materiellen Interessen nur für uns zu erreichen ist, wenn das Volk und nur das Volk Deutschland vertritt!

Berlin, den 3. Mai.

— Der Handelsminister voreinstellt eine Auktionsverfügung vom 30. April 1852, nach welcher die Staatsregierung in Zukunft streng an dem Grundsatz festhalten wird, die Genehmigung zur Aufnahme neuer Eisenbahnlinien dann zu versagen, wenn die Veranlassung dazu in der unwirtschaftlichen Einrichtung des Haushalts der Gesellschaften zu suchen ist.

— In der heutigen Sitzung der 1. Kammer wurde der Staatshaushaltetat für 1852 angenommen.

— Die Regierung hat eine entlehnte Annahme oder Ab-

rechnung der in der Kommission der zweiten Kammer beschlossenen Wenderung der 1. Vorlage nicht angeschlossen.

— Der Vereinbath hat eine Kommission niedergesetzt, um zu berathen, in welcher Weise er sich an den Empfangsbeschlüssen der Kaiserin und der silbernen Hochzeitfeier des Prinzen Karl betheiligen soll.

— Im Friedrich-Wilhelms-Badischen Theater kommt morgen (Freitag) zum Vorschein das stichtige und um das Theater sehr verdienten Regisseurs Thomas die Oper: „Die Doppelklinge“ von Schmet zum ersten Male zur Ausführung. Der Oper geht eine vom Benefizianten komponierte Ouvertüre vorher.

— Bei der heute fortgesetzten Sitzung der 4. Klasse 105. f. Klassenlotterie fiel der 1te Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 49,606 in Berlin bei Seeger, 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 64,287 nach Magdeburg bei Brauns, 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 19,098 und 62,629 nach Frankfurt bei Salzmann und nach Elag bei Braun, 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 65,709 nach Brandenburg bei Lazarus; 32 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1661, 2102, 2214, 2773, 5226, 5388, 6366, 7365, 8253, 10,160, 15,774, 17,085, 17,877, 22,334, 26,357, 27,863, 32,274, 33,772, 34,867, 41,320, 44,897, 47,243, 49,058, 56,088, 56,860, 57,500, 59,433, 59,595, 63,541, 69,175, 69,338, und 79,220; 38 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3073, 4917, 5458, 6415, 9214, 11,663, 18,314, 19,449, 20,265, 21,422, 22,803, 24,256, 29,514, 30,249, 33,206, 33,154, 37,105, 42,574, 47,347, 48,921, 51,757, 61,995, 52,175, 52,861, 52,963, 54,526, 57,563, 61,494, 61,584, 61,900, 62,664, 66,685, 67,074, 68,007, 70,459, 70,841, 72,443 und 73,591; 64 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1568, 3471, 4537, 8109, 11,365, 14,872, 16,137, 16,425, 17,581, 19,684, 22,455, 23,631, 24,466, 25,508, 26,613, 31,859, 32,606, 32,875, 33,536, 33,953, 35,234, 37,505, 41,371, 42,532, 42,631, 42,990, 45,191, 45,749, 48,799, 47,731, 50,034, 52,320, 53,407, 56,550, 58,127, 62,053, 62,836, 62,928, 63,019, 64,019, 64,157, 64,759, 67,929, 68,035, 68,199, 69,314, 71,176, 73,084, 73,190, 74,527, 74,655, 76,122, 78,203 und 78,721.

— In Bremen wurden am 1. Mai mit zahlreichen Auswandererschiffen ungefähr 4000 Personen, größtentheils nach New-York, befördert.

— Nachrichten aus London zufolge ist Dr. Wilhelm Freund dort, im Auftrage der Longmans'schen Buchhandlung, damit beschäftigt, eine englische Bearbeitung seines großen lateinischen Wörterbuchs zum Druck vorzubereiten.

— In der Vereins-Sitzung Metzgerie ist am Sonntag die Wahl geschlossen.

— Der Auswanderungs-Agent Kleudens aus Proßlau ist bereits in Hamburg angekommen, um deutsche Arbeiter anzuwerben.

— Die durch Dr. Reinhardt's Tod erledigte Stelle eines Professors an der hiesigen Choritur ist dem Dr. Werfel aus Halle übertragen worden.

— Das heute in die Rolle des Hrn. Seeger gefallene große Boot soll theilweise unbenutzten Leuten inoffiziell sein. Wachsthumbankarbeiter aus der Fabrik des Herrn Werfel sowie mehrere Schneider sollen, wie man erzählt, an demselben Theil haben.

— Der „Jens“ vermuthet für den Mai d. J. folgende Witterung: Im Vorhanden: Etwas Regen, abnehmend hell und warm vom 1. bis 5., dann mehr heiter und warm vom 5. bis 9.; zu Gewitter und Regen geneigt, darauf kühler bis nach dem 10. bis 13., mehr trocken und heiter vom 14. bis 24., dazwischen am 18. 19. Regen zu Gewitter und Regen, sonst sehr gute Wärme; in den letzten 8 Tagen abnehmend kühl, Regen, Gewitter und Aufklärung, dabei wenig warm bis kühl. Barometer steigt bis 2., fällt bis 4. mit W.-S. steigt

bis 7., 8., fällt etwas bis 10. mit O-N und zuletzt wechselndem Wind, stet höher bis 13., fällt langsam bis 17. mit O-N, am 18., 19. nieder mit W-S-Wind, steigt bis 21. und fällt bis 24. mit O-N-Wind. Steigen und Fallen in zweimaliger Wechselung mit wechselndem Wind von 25. bis 31., mittlerer Stürmisch, die auch am 10. 18. Am Allgemeinen: kühl mit warmen Perioden, wenig heiße Tage, Regen genug und nicht zu naß, W-S-Winde mit O-N-Winden abwechselnd, doch letztere vorherrschend, Alld die ersten Tage nicht heiß werden, so ist auch die bekannte kalte Periode diesmal vom 10. bis 13. nicht gefährlich.

Der Redakteur des Weismann-Gesellschaftlichen Wochenblattes, Dr. v. Zalsmann, ist wegen Verbreitung falscher Thatsachen zu 30 Jahren Verurtheilung worden.

In Steinach bei Neustadt-Geiswalde sind am 1. d. Vormittags 11 Uhr, beim Arbeiten in einem 30 Fuß tiefen Brunnen der Familienknecht, resp. von 4, 5 und 7 Kindern, der Brennmaschen-Meister A. Gimmert und dessen Gehilfen Gg. Gimmert und Ramin verunglückt worden. Man hat zwar sorgfältig Anhalten getroffen, die Verunglückten auszugraben, es und welchen Erfolg aus diesem haben werden, steht noch dahin. Wenigstens waren die getretenen Mitglieder der Unglücklichen noch nicht getrunken.

Soldatbericht vom 3. Mai. Am 1. d. früh fand ein Thieregattenmörder im Thiergarten bei der Heuschreckenfisch die Leiche des Kaufmanns M. im Wasser; Hut und Mantel des Verstorbenen lagen am Ufer; in seinen Kleidern fanden sich noch ein Doppelrevolver, 5 einschießige Revolver, und verschiedenes Silbergeschmück, auch waren Spuren anderer Verletzungen nicht wahrzunehmen, so daß nur anzunehmen ist, der v. M. habe sich dort ertränkt. — Am nämlichen Tage Abends hatte der Arbeitermann Weier, in der Gieschkestraße wohnhaft, in dem Vorhause ein Eisenwerkzeug das Unglück, indem er wahrscheinlich stolperte, mit den Armen in die Verriegelung einer eisernen Thüre zu greifen und so durch die durchsichtige Durchsicht zu werden. Während Kopf, Brust, Arme und Beine aneinander unverletzt blieben, war der Unterleib dergeßalt zerquetscht, daß die Eingeweide herausstraten. Der Unglückliche verschied in wenigen Minuten. Die Schuld an diesem Unglück soll einem Wärmestrich treffen, welcher unterlassen hat, die zum Verschluß dieser Wärmestrich-Lösung bestimmten Thüren zu schließen, sobald die Wärmestrich in Thätigkeit gesetzt waren. Dieser Wärmestrich ist sofort verhaftet worden.

Bromberg. Am 29. kam hier aus der Gegend von Schwab ein Mann mit seiner Waise an, welche nach langem Suchen in der Wohnung des Hrn. Wölschendorf von Händen jenseitigen Tadel erschienen und dem Finder beifolgt die Mitteilung gemacht, daß der Verunglückte durch Menschenhand um's Leben gekommen und daß Hinde nur bei der Verurteilung der Leiche behilflich gewesen seien. Beide sind nämlich in der Nacht, in welcher der Tadel von Händen jenseitigen Tadel auf dem Wege nach Schwab getroffen und sind von mehreren Knechten angefallen worden. Hinde darauf haben sie nach ihrer Meinung den Tadel getroffen und denselben geworfen, weiter zu gehen, so daß in der Nähe Hund und Menschen befanden. Der Tadel ihn zur Rückkehr zu bewegen, jedoch vergeblich; der Tadel, was seine Waise, indem er tief: Gott wird mich schon beschützen. Die Waise sind gerichtlich vernommen worden.

Reise. Am 1. d. früh fand ein Mann den Abgang eines Thales der ländlichen Bevölkerung dazu benutzt, unter der Maske eines Abgesandten des Kurfürsten ihnen Geld auf heilige Messen abzunehmen, als Schatz gegen das Pogrom. Das ist doch etwas hart, daß der Teufel der Hölle feindliche Seelen ins Pogrom zu bekommen, ist. Abgesehen davon, daß noch ein Mensch solchen Unthat glaubt; übrigens ist dieser Betrüger verhaftet worden.

Dresden. Der einzige Zeit war der aktiven Offizieren

der Armee anbefohlen worden, aus dem Freimaurerorden zu treten. Auf gefällige Antwort aus der Kriegsminister in der Kammer als Grund dieser Maßregel an, daß der Orden eine geheime Verbindung sei, von der man nicht wisse, ob sie mit dem Vereinigtes in Einklang zu bringen sei.

Hamburg. In vergangener Woche wurden hier zwei Schneidergesellen auf anderwärtige Requisition verhaftet. In welchem deutschen Vaterlande das neue Kommunismusplakat entdeckt ist, wird leider nicht gemeldet.

Bremen. Ein von Friedrich Bodenstedt beabsichtigter Besuch in Rossitz ist ausgefallen worden, weil er von verschiedenen Seiten auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden ist, daß bei dem persönlichen Hase Daffensklag gegen ihn — A. hat mehrmals seine Stimme gegen den hiesigen Ministerpräsidenten erhoben — der hiesige Ansehen in dieser Stadt leicht zu einem längeren unfreiwilligen werden könne. — Am 30. April feierten die Freunde und Anhänger Dufens dessen Geburtstag. Vor dessen Hause hatten sie eine Ehrenparade von Band und Blumen errichtet und durch viele zum Heil sehr werthvolle Geschenke ihre Theilnahme dazu zu erkennen zu geben gesucht; Abends fand sich, trotz des heftigen Regens, vieles Mel aber ohne Sang und Klang — die Polizei hatte die nachgeforderte Erlaubnis zu einer Fackelmusik verweigert — eine zahlreiche Menge auf dem Domhofe ein, Dolon sprach einige Worte aus dem Fenster: die letzte Zeit sei für ihn eine in vieler Hinsicht schwerliche gewesen, denn man habe ihm das theure Amt, dessen er gewarnt, genommen, aber das Verursachen sein treu erfüllter Pflicht habe man ihm nicht nehmen können, nicht die jetzt von Bremen sich demühnende Fremdenzahl so vieler anderer Männer, nicht die Hoffnung auf bessere Tage.

Kassel. Eine so eben erlassene geistliche Verordnung bezieht diejenigen Fälle, in welchen künftig ein kirchliches Verbotnis verweigert werden soll. Mit dieser kirchlichen Verordnung bedroht zurechnungsfähige, verlässliche Selbstmörder, Suizid, Geisteskranker, Säugler, Aufrührer, Deutschschalligen, Lichtfreunde, Niederländer, Verächter der höchsten Götter, religiöser u. s. w. Sie es mit den kirchlichen gehalten werden soll, giebt der Straf nicht an. — Der katholische Bischof zu Fulda soll sowohl aus Anlaß des Inkalt der neuen Verfassung als anderer Verhältnisse entlassen sein, gegen das Verbotnis und die Äpfeln unserer Regierung Protest einzulegen, und wird daher in die erste Kammer eintreten, noch viel weniger den Eid auf die Verfassung, Huldigung und Gehorsam ablegen.

München. Den Kammer sind Gesekentwürfe vorgelegt worden, wodurch die Verordnungen des Gesekentwerfers entzogen, Zeitungsaktionen eingeführt, die Taktiken der Abgeordneten verändert und das Gewerkegesetz verändert werden soll.

Waiern. Kürzlich wurde einem Mitgliede der anglikanischen freien Gemeinde in einer schärflichen Stadt amtlich gesagt, dadurch, daß er vom evangelisch-lutherischen Glauben abgefallen sei, habe er das Dispositionsrecht über seine Kinder in Glaubenssachen verloren. In einem Marktflecken Mittelfrankens fanden bereits Zwangskaufmann statt; dagegen hat man in Nürnberg zu solchen Mitteln noch nicht zu greifen gewagt, obwohl da noch sehr viele Angehörige von Mitgliedern der anglikanischen freien Gemeinde (man spricht von 40) bis jetzt nicht getauft sind. Zurückgekehrt sind in Nürnberg auch sehr wenige. Aber amtlich schmerzt man jedes Mitglied, daß es eine solche „religiöse Mitgliedschaft“ in Waiern vorhanden war, ab, macht aber dadurch das Uebel nur ärger. So wurde den Nürnberg „Diszidenten“, welche bei Verurteilungen von Angehörigen ein eigenes Verbotnis zum Überhören über der Kirchenwegen benutzten, der ferner Gebrauch desselben der Verbotnisgegenstände unterlagt und die Verbotnis ertheilt, der Verbotnis müsse entweder mit den Taktiken, die man gegen verbotliche Schützen bei der Verwaltung des protestantischen Kirchenvermögens er hält, bedacht werden oder ohne solchen Schutz den Verbotnis.

men zu seiner letzten Ruhestätte bringen.

Wien. Die Negierung hat sich endlich überzeugt, daß durch die Zurückhaltung der Verwandten des Kaiserthums nichts zu gewinnen ist, und es wird der ganzen, aus ohngefähr 17 Personen bestehenden Familie gestattet, die österreichischen Staaten zum 1. Mai zu verlassen. Da jedoch auch hier nichts ganz geordnet werden kann, macht man dem Dienstpersonal, welches sie ins Ausland begleiten will, Schwierigkeiten, namentlich die 4 Damen und 11 Kinder, welche zur Kaiserfamilie gehören, sicherlich eine Aufzählung nöthig haben. Uebrigens sollen Kaiserthums' Schwiegermutter im Gefängnisse gut behandelt worden sein, und sämtliche Briefe ihrer Mutter, allerdings zuvor geöffnet und gelesen, erhalten haben. Die belagerte Nation ermunterte ihre Lehrer unablässig, guten Muths und Ausharzung zu sein, daß die Sonne zuletzt doch aufgehen müsse, ja auch die Nacht noch so finster und lang. — Man folgt hier mit großer Spannung den Fortschritten, welche die Jesuitenmissionen in der Nähe von Breslau machen. Briefe aus Schlesiens schildern sie als ganz außerordentlich, und knüpfen daran die Hoffnung, daß es der Gesellschaft gelingen möge, namentlich in den verödeten schlesischen Provinzen Preussens, in Oberschlesien, Posen, Westpreußen, Westphalen und den Rheinprovinzen Unterrichtsanstalten zu gründen, gegenwärtig, es möge unter einer anderen Firma geschehen. Auch dieses Geschäft hat eine neue Wendung erhalten; wie man jetzt hört, soll eine Begnadigung oder Erleichterung seines Vorgesetzten erst nach vollständigem Erfolge erfolgen. — Zum Empfang des russischen Kaisers werden große Vorbereitungen getroffen.

Paris, 30. April. Die Kaisergrüße sind durch die bekannte amtliche Mittheilung nicht vermisst, sondern nur versagt worden; jetzt ist der 15. August, bekanntlich der Geburtsstag des Kaisers und von E. Napoleon als „Napoleonstag“ zum „einzigen Nationalfest“ gemacht, der Termin, auf den die Kaiserfamilien ihre Festlichkeiten und Wünsche lenken. — Eine von der Regierung in der letzten Zeit erlassene Maßregel hat die leichte Infanterie ganz gewonnen. Wie wenig es oft bedarf, um sich Jemanden getreulich zu machen, beweist diese Tempverhaltung. Man hat dieselben rasche Kräfte bewilligt, und seitdem schwärmt sie für den Kaiser. — Am Hafen von Toulon fand auf einem Schiffe, das eine große Zahl von Personen nach Cayenne deportiren sollte, ein kleiner Aufstand statt. — Seit einigen Tagen sind auf eine sehr geheimnißvolle Weise eine Masse Exemplare von einer aufrührerischen Proclamation in den Vorhöfen vertheilt worden. Die Polizei hat bereits mehrere der Verbreiter verhaftet und ist auch den Verfassern auf der Spur. Die Proclamation lautet: „An das Volk! Die Demokratie stirbt, oder es ergibt sie sich. Ein Tag wird kommen, wo die Unterdrückten sich aufrufen, und die Unterdrückten zittern werden. Volk! Frankreich, sie haben die besten, die edelsten Deiner Söhne genommen und haben sie von der Scholle der Heimat fortgerissen, wie man es mit schädlichen Pflanzen thut. Greifen sie in einem ihrer Glieder, hindere alle kühnheitstüchtigen Familien in Trauer und Verzweiflung. Niemand, in keiner Gasse der Gegend und bei fernem Volk, eine so weit gehende und gewaltige Proscription! Und noch hat nicht das letzte Opfer diese ungeheure Katastrophe vergrößert. Jeder Tag bringt einen neuen Reimant zu den Eltern der Bekanntheit, der Proscription und des Ruins. Kinder des Volkes! Die Seele des Despotismus, soll sie sich selbst abtöten, bevor wir sie zerbrochen haben in unseren rührenden Händen! Wie waren derselben, Europa zu befreien ... Werden wir die Ersten sein, um das Beispiel der schändlichen Knechtschaft zu geben, oder um unsere Ketten theilen zu lassen?

Söhne der Bourgeoisie! Vertheidiger und Kämpfer der Nationalfreiheit, wie lange wollt ihr es dulden, daß die infame Herrschaft der brutalen Gewalt Gure unabhängige Söhne erniedrigt und beschimpft? — Und Du Armes, bist Du erlischt, den Gehässen des Soldaten und den Knecht des Soldaten zu machen? Und ihr, Arbeiter dieses großen Gemeintheits, den man Industrie nennt, wisst, daß bei einem großen Walle der Despotismus für den Handel das ist, was in der schlechten Jahreszeit die Gehässen den Wägen unserer Söhne ist; und weiter heißt es für geistig: es wird niemals etwas Anderes aus diesem verräthlichen Kerne, der in diesem Augenblicke auf eine kaiserliche Parade ausgeht, hervorgehen, als die Formel einer Kriegserklärung. Und der Krieg, das ist das Aeußere, das alle Geschäfte zu Grunde richtet. Und binnen Kurzem steht dem Kaiserreich die Welt für den Krieg haben, wie unter dem Kaiserreich“

Paris, 1. Mai. Es herrscht seit einiger Zeit vollständige Windstille in der Politik; Senat und gesetzgebender Körper halten aus Mangel an Stoff keine Sitzungen, der Staatsrath beschließt sich mit untergeordneten Angelegenheiten und der Präsident ruht sich von der vierteljährlichen Ausfertigung im Defect aus. Nur die Gerichte haben noch wie vor den unabgeklärten Spielraum; nach einem vertheilten Wäre im Ministerrath die Rückberufung der römischen Botschaft diskutiert worden; dieses Gericht möchte kaum glänzend entscheiden, es sei denn, daß es wahr ist, was man versichert, daß nützlich der Staatsrath bei der Vertheilung des Budgets für 1853 die Inkonsistenz als vorantastlich nicht mehr vorhanden angesehen und deshalb die dafür ausgelegten Kosten gestrichen hätte.

London, 30. April. Das Unterhaus hat gestern mit 221 gegen 103 Stimmen beschlossen, daß die Erhaltung des Glaspalastes nicht wünschenswert sei. In Folge davon wird das Gebäude sofort verkauft werden. Privatpersonen hatten schon früher 70,000 Pfd. dafür geboten und dieses Anerbieten war angenommen worden, unter der Bedingung jedoch, daß der Handel nicht gänzlich sein soll, falls die Glaspalast zerstört werde, daß das Gebäude an seiner gegenwärtigen Stelle stehen bleibe. Das Wort der Niederreißung wird schon morgen bestimmt, also an demselben Tage, an welchem im vorigen Jahre die Ausstellung eröffnet wurde.

London, 1. Mai. In der in dieser Nacht stattgehabten Sitzung des Unterhauses wurde von Disraeli eine Darlegung der Finanzregeln mitgetheilt, wobei derselbe die Erklärung abgab, daß die vom Parlament im letzten Jahre beschlossene Maßnahme ihn nicht veranlassen könne, im letzten Jahre beschlagene Steuern auf 1 Jahr zu erheben. Die Drohung war hiermit befristet und die Verträge wurde angenommen.

Amerika. Schluß ist bereits in Washington eingebracht und seit diesem sehr zurückgefallen. In Wollen, wobei er sich zunächst begeben wird, werden große Anhalten getroffen, um ihn einen herrlichen Willkomm zu geben. Sowohl die Staatslegation als die städtischen Behörden sind bei diesen Vorbereitungen beschäftigt.

Vermischtes.

— Der Jesuit Vent. Landini sagt in einem Briefe an seinen Schwaiger Weidner: „Ich hätte mich wohl, laut zu trümen dürfen. Wenn der Sieg gesichert ist, muß man ihn nicht antasteln.“

Berlin,
Verlag von Herder Heymann.

Druck von B. Pöschel in Berlin,
Königsplatz Nr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 104. der Urwähler-Zeitung.

Dienstag, den 4. Mai 1859

— Etwas Neues sind musikalische Hosenträger. Ein amerikanischer Pianist hat sie erfunden; sie nützhigen den Klavierspieler, gerade zu liegen, ohne daß es ihm unangenehm wird.

— In Molatra, einer der Gesellschaftsinseln, ist eine Revolution ausgebrochen. Die Königin Bomare wurde vom Thron gestoßen. Die Republik proklamiert und ein Präsident auf zwei Jahre erwählt.

— Französische Schiffsleute in der Verbannung. Viktor Hugo schrieb aus dem Exil aus seine in Paris lebende Frau: „Wenn ich mein Buch über den zweiten Dezember, in welchem ich viel Mitleid zu zeigen habe, vollendet, werde ich den Stand von meinen Mitleidigen und lange wieder zu dichten an.“ Dem Präsidenten sagt er in demselben Briefe in Bezug auf das Buch: „Ich habe ihn in den Lumpenhaas der Weltgeschichte geworfen.“ Unter allen französischen Verbannenen soll der Druck des Exils am schwersten auf Alphonse Thiers laßen. Der sonst so heitere und bewegliche Geist ist still und melancholisch geworden. „Ach,“ sagte er zur Königin Viktoria, „Madame, Sie wissen nicht, was das heißt: „das Exil.“ und dabei traten große Thränen in das Auge des ehemaligen Ministers. Auch Ernst Guizot hat während seiner Verbannung ein peinigendes Buch vollendet, doch ist dessen Inhalt noch in Geheimniß gehüllt.

— Der „K.“ erzählt Folgendes: Vor Kurzem erhielten im Bureau des Hamburger Breires zum Schutze der Auswanderer ein Plann, der, als er einen der anwesenden Beamten anzeigen im Begriff war, erschöpft und bestimmungslos umfiel. Ihn geleistete Hilfe ließ ihn bald wieder zu sich kommen, und man erholte nun von ihm, daß er aus D. in Sachsen ge-
bürtig und nur mit 20 Ggr. versehen, die Reise zu Fuß nach Hamburg gemacht hatte, von wo er nach England zu gehen gedachte. Wie daselbst eine Erbschaft von 128,000 Pfund zu er-
halten. Alle auf diese Stellung bezüglichen Papiere hatte er in
vollkommener Ordnung bei sich und da der Mann in jeder Be-
ziehung als glaubwürdig und ethisch erschien, verhoffte man ihm
seine Papiere nach London. Am Freitag letzte verließ
man zurück und zwar war seine Reise von dem glänzendsten
Erfolge gekrönt worden, denn nicht allein war es ihm gelungen,
seine Ansprüche vollständig erfüllt zu machen, er brachte auch
die Gewißheit, daß in drei Wochen bereits ein großer Theil
dieses Reichthums ihm zugestellt werden würde. Die Paars-
schaften zur Rückreise wurden vom sächsischen Consul
besichtigt.

Verantwortlicher Herausgeber: Hermann Goldschmidt in Berlin.

Im Kaffee-Hause, Alte Jakobstr. 32, findet Dienstag
das Damenfräulein statt.

Sehner's Caffeehaus, Gartenstr. 10. Heute Dienstag:
Wüller u. Wüller. Vorher: Zum Gedenmale: Frauenpolizei.

Das photographische Atelier von Carl Wigand senior, unter den Linden 65, ist zur Aufnahme von Photographien und Daguerreotyp-Portraits täglich von 9-4 Uhr geöffnet. Die nöthigsten Preise für eine künstlerisch ausgeführte Photographie 3 Thlr., und für ein Daguerreotypbild 1 Thlr. 15 Sgr. Ausflüßender Unterricht in beiden Methoden wird gegen ein sehr mäßiges Honorar ertheilt.

Eine Partie Hofenzuge, a Elle $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ fgr., so
auch eine Partie Wachsenstoffe in Bique und Halbjeide, a Elle
4 und 5 fgr. Neben zu verkaufen, Klosterstraße 17. parterre.

Von der Leipziger Messe

zurückgeführt, daher ich mich einem gerechten Publikum den Empfang meiner neuen Requisiten hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehle ich eine große Auswahl:
Neuer Jacconets, niedliche Muster schaffabiger Gattune.
Carrierte Cachemire u. Rapelstein, Einfarbige Mouss-
elaine de soie.

Gute Thybets und Halb-Thybets, in sehr schönen
Korben und ganz nach den Schattirungen.

Mixtufures, in verſchiedenen Farben von 6½ jgr. an.
Schwarze Caffete, von dem bill. bis zu dem ſchwerſten.

Heimer: Eine sehr große Auswahl
Umschläge: Bücher u. Lona: Schwab

farbte, einfarbig und gewirkte, in allen Farben
und zu sehr billigen Preisen.

J. Singer,

Markarafen- und Schützenstraßen: Ecke.

Ein Paar Bachtauben nebst 2 Jungen und dazu gehörigem
großem Bauer sollen verkauft werden, Wallstr. 12. a. d. G. v.

Eine frischmilchende Ziege ist zu verk., Stadthofmeisterstr. 65.

2 mah. Sopha a 9½, 1 Schloßf. 9 thlr., gut erh., z. v., Jägerstr. 10.

Schön Freitag, völn. Nachtigallen sind angel. Auch sind dafelbst
2 Raben zu haben, Ganjer, Vogelb., Niederstr. 10., auf d. Post.

Die Kunst:Kitt:Anstalt,

in pensionnärer Manier à la Herr von Straus

ist nicht mehr Bülcherbüchse 29, sondern

einzig und allein Bellevuestraße Nr. 2.
Hof links parterre.

Franz. braune Kalbfelle, nebst Vorriß u. Schäfte sind bester
Qualität beim Lederh. B. Bette, Rümgerstr. 20. zu haben.

Nur für die Herren Kleidermacher.

1. Roth Wäbbaumwolle für 8 Pfennige.

8 Kisten à 600 g. Inhalt für 1 Bat.

1 Duzend Schwallen vom 1 Egt. an,

Für Damen: 6 Ellen Kleiderlänge für 9 Dienstage

bei 302. Müller am Wolfenmarkt neben Nr. 3

Regen- und Sonnenschirme, Knicker, roell und billig in der
Fabrik; Reparaturen u. neue Bezüge werden billig angefertigt.
Marktsaatenstr. Nr. 83. 2 Treppen. G. Rehaast.

Schlagende Nachtigallen

polnische und Braunschweiger von vorzüglichstem Schlag eingetroffen und eine große Auswahl geschmackvoller Nachschälen Hoyer empfiehlt uns bill. Preise. A. Reubert, Nebenhof 43.

Neue Drehbänke sind zu verkaufen von 14 Thlr. an, ohne Eisen-
zeug von 7 Thlr. an bei Knoth, Tischlermstr., Heil. Geiststr. 19
Alle Gummi Schuhe kauft Denz, Rommendantenstr. 38 im Tabacksg.

Großer Bazar für Herren.

Königsstraße Nr. 16. bei Gebr. Kaufmann.

Um auch in dieser Saison ein recht lebhaftes Geschäft zu unterhalten, haben wir unser Lager fertiger eleganter Herren-Anzüge noch bedeutend vergrößert u. verkaufen fertige vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern. **1** eleg. Anzug von Angola u. Cademir, a 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ thlr., **1** rite u. rittos, Budafin, a 6, 7—9 thlr., **1** dito super, auf Seide, a 10, 11—14 thlr., **1** eleg. Tuche Oberrock, a 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ —9 thlr., extraf. 10, 12 thlr. Sommer-Beinkleider, a 1, 1 $\frac{1}{2}$, 2 thlr., dito in Wolle, 2 $\frac{1}{2}$ thlr. Ferner Beinkleider von feinem Buckeln, a 3 $\frac{1}{2}$, 4—6 thlr. Westen u. 1 thlr. an, leichte Gilettoir, Garten- oder Promenadenröcke, Plüsch-Pollas je nach Qualität, a 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3—5 thlr.

Weisse Bique-Westen

in allen Größen sortirt empfohlen von 2 Thlr. an

Gebrüder Levinstein,

Friedrichstr. 182, zwischen der Landstr. u. Mohrenstr.

Die Kester-Handlung für Damen,

Krausenstr. 75. der Böhmischen Kirche gegenüber, verkauft jeden Artikel billiger als gewöhnlichen Ladenpreis. 3. Sachz.

1000 Centner

Steinkohlen & Kohlen

offerten billigst

Gebrüder Palmie,

Neue Friedrichstr. Nr. 28.

Für die Herren Webermeister u. Fabrikanten!

Es ist eine vollständige Fabrik von 7 Stühlen nebst 500ter Maschinen, Kästen, Latirent u. zu verkaufen. Wo sagt die Expedition der Anzeiger-Zeitung.

Carl Busch, Schützenstraße Nr. 4.

Zweites Lager:

Alexanderplatz und Landsbergerstr. Ecke,

empfehlen:

seine neuen Waaren von der Leipziger Messe, als:

Die schönsten Mousselines de laine in hell und dunkel,

$\frac{1}{2}$ französische Gattune, reizende Muster, von 3 fgr. an, alle Gattungen einfarbiger Stoffe, als: Tüchets, Twills, Wirkstoffe u. u., die Mode von 3 Thlr. an.

Mein Tücherlager in leichten, so wie schweren Plaids ist aufs Reichhaltigste assortirt, ebenso in Plaids-Schawls von 3 thlr. an.

Die schönsten farb. Stoffe, die Robe von 3 thlr. an. in den brillantesten Farben.

An einen jeden mich Bekennenden
und zwar möge derselbe Kleidermacher oder Privatmann sein, bin ich sehr entschlossen, meine Tuche und Buckelins zu solchen Preisen zu verkaufen, wie nur irgend eine Engros-Handlung dieselben stellen kann. Ich enthalte mich übrigens jeder Anpreisung meiner Tuchvorräthe, sowie deren einzelne Preisverzeichnung und verweise nur, daß die von Fabrikanten erzielte Niederlage mit einem Leben zu concurriren weis.

Häuserstr. 3, vorernte bei Schmidt.
NB. Obgleich ich nicht täglich Reisen unternehme, so verändere ich dennoch, daß jeder neue Stoff mir sofort zugesendet wird.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt,

Rosenfeld, Wollmarkt Nr. 11.

Ein Wollenfärber,

der die Rüpführung u. die Streichgarnfärberei versteht, wird gesucht. Abt. sub T. H. 1. in der Expedition dieser Zeitung. Einen Drechslersehl. verl. G. Bröder, Schanzenstr. Alter 170.

Silberarbeiterschäften, die auf größere Artikel eingerichtet sind, finden dauernde Beschäftigung bei

Gustav Girschefeld, Alte Jakobstr. Nr. 10.

Ein Wärfcher, der die Tischlerproben lernen will, kann sich melden Drönnichstr. 134 beim Tischlermeister Bräunlar.

1 Tischlergestelle auf Goldbleichen findet Arbeit, Koppenstr. 68.

1 Tischlergestelle findet Beschäftigung, auf Goldt., Drönnichstr. 112.

1 fremdl. möbl. Kammer u. sep. Gung. ist fogleich oder 15. Mai zu vermiet., Stallgasse Nr. 24., u. 2. Et. bei Schäfer.

Praktischen Unterricht in der Zuschneidekunst
für Civil- und Militär, so wie auch für Damenkleidermacher und Damen ertheilt A. G. Wächter, Schneidermeister, Zeichner und Modellanfertiger der Berliner Moden-Zeitung.

Berlin, Kurstraße Nr. 43., 2 Treppen.

Dem Componisten Herrn Lausch sagen wir unsern Dank für den Genuß, welcher uns durch das von ihm componirte Schauspiel verschiedne Freude und volkreiche eine recht haltige Wiederholung.

Die Gesellschaft Hospitia.

Auswärtige, welche meine Anzeige in Nr. 90 u. 91 nicht genügend finden, werden gebeten um vortheilhaft Briefe, u. denjenigen, welche den Leib tödten können, aber den Geist nicht, flücht ich mündlich zu Diensten.

A. Schellich,

Wargenicher Schuhmacher, Wallstr. 62.

So eben ist erschienen:

Ansprachen im Handwerk.

Eine Sammlung von Ansprachen für die Obermeister und Kellern beim Meisterfprechen, Vorkprechen, Abkündigen und bei Jungungs-Versammlungen, von Hermann. (Freiburg, bei Gutz und Grotz.) Besch. Preis 12 Ngr. Vertrieben in der

Plahnischen Buchhandlung.
(Henri Sauwage,) Jägerstraße 34.

Zur Anfertigung aller Arten Druckfachen, empfiehlt sich die

Buchdruckerei

von

W. Pormetter,

Kommandantenstr. 7.